

Verantw. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.
Verbreitung in Deutschland: In allen größeren Städten.
Deutschland: A. Hoffe, A. Kroll, A. B. Döberlein, A. B. Döberlein, A. B. Döberlein.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtsigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir zugleich die Stärke der Auflage feststellen können.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatt auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 30. Juni.

Deutscher Reichstag.

117. Plenar-Sitzung vom 30. Juni, 1 Uhr.

Eingegangen: Vorlage des Reichsanwalts betr. Verletzung des Reichstages bis zum 10. November.

Präsident v. Bismarck verliest ein Telegramm aus Athen, abgeleitet von der vorigen versammelten Vereinigung rheinischer Juristen, in welchem der Reichstag zu dem Entschlusse, das langjährige Bürgerliche einseitige Gesetzbuch jetzt endlich zum Abschluß zu bringen, beglückwünscht wird.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl von drei Mitgliedern zur Reichsschuldenkommission und von drei Mitgliedern zur Verhütung dieser Kommission. Auf Vorschlag v. Mantuffel werden per Akklamation gewählt die Abg. Schall, Dammacher, Prinz Arenberg, Schall, und zur Verhütung v. Kahler, Kropatschek, Bachmick.

Das Haus tritt sodann in die dritte Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches ein. In der Generaldebatte bemerkt zunächst Abg. Kaufmann (Frei. Volksp.), er habe namens seiner Freunde eine kurze Erklärung abgegeben.

Seine Freunde würden sich gegen die Beschneidung der absoluten wie der relativen Scheidungsgründe. Seine Freunde würden sich aber bei der dritten Lesung darauf beschränken, bezüglich der Scheidung wegen Geisteskrankheit eines Ehegatten auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage hinzuwirken.

Abg. v. Kardorff drückt sein Mißfallen aus über die Art, wie die Presse den Reichstag kritisiert habe, namentlich auch die seiner eigenen, sowie der konservativen Partei nachstehenden Presse.

Gesetz zu stimmten. Einige meiner Freunde waren bereit, für die Vorlage zu stimmen, aber sie sind von diesem Entschlusse zurückgekommen, als sie sahen, wie mit den Volkserwartungen hier im Hause umgegangen wird.

Abg. Winterer erklärt kurz, verschiedene Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches brächten für Glaub- und Fortschrittlern des bestehenden Rechts, keinen Freunden sei es daher nicht möglich, bei der Schlussabstimmung für die Vorlage zu stimmen, sie würden sich der Stimmabgabe enthalten.

Abg. v. Mantuffel wiederholt, was er schon vor der zweiten Lesung beim Antrage Richter auf Absehung von der Tagesordnung gesagt habe: die Beschneidung der Verhütung hätte sehr wohl ohne Beschneidung des Werks unterbleiben können.

Abg. Siedel will auf die ihm angehenden Bemerkungen des Vorredners nicht weiter antworten angeht dieses schönen Moments, wo sie einmal Hand in Hand gehen könnten.

Abg. v. Heintze (natl.) will über die hohe Bedeutung dieses Werkes kein Wort verlieren, sondern nur der Ausrufung Bismarcks entgegenzutreten, daß die Interessen des bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstandes in dem Bürgerlichen Gesetzbuche nicht gewahrt seien.

Abg. v. Heintze (natl.) will über die hohe Bedeutung dieses Werkes kein Wort verlieren, sondern nur der Ausrufung Bismarcks entgegenzutreten, daß die Interessen des bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstandes in dem Bürgerlichen Gesetzbuche nicht gewahrt seien.

Abg. v. Heintze (natl.) will über die hohe Bedeutung dieses Werkes kein Wort verlieren, sondern nur der Ausrufung Bismarcks entgegenzutreten, daß die Interessen des bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstandes in dem Bürgerlichen Gesetzbuche nicht gewahrt seien.

Abg. v. Heintze (natl.) will über die hohe Bedeutung dieses Werkes kein Wort verlieren, sondern nur der Ausrufung Bismarcks entgegenzutreten, daß die Interessen des bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstandes in dem Bürgerlichen Gesetzbuche nicht gewahrt seien.

Abg. v. Heintze (natl.) will über die hohe Bedeutung dieses Werkes kein Wort verlieren, sondern nur der Ausrufung Bismarcks entgegenzutreten, daß die Interessen des bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstandes in dem Bürgerlichen Gesetzbuche nicht gewahrt seien.

Abg. v. Heintze (natl.) will über die hohe Bedeutung dieses Werkes kein Wort verlieren, sondern nur der Ausrufung Bismarcks entgegenzutreten, daß die Interessen des bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstandes in dem Bürgerlichen Gesetzbuche nicht gewahrt seien.

Abg. v. Heintze (natl.) will über die hohe Bedeutung dieses Werkes kein Wort verlieren, sondern nur der Ausrufung Bismarcks entgegenzutreten, daß die Interessen des bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstandes in dem Bürgerlichen Gesetzbuche nicht gewahrt seien.

Abg. v. Heintze (natl.) will über die hohe Bedeutung dieses Werkes kein Wort verlieren, sondern nur der Ausrufung Bismarcks entgegenzutreten, daß die Interessen des bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstandes in dem Bürgerlichen Gesetzbuche nicht gewahrt seien.

Abg. v. Heintze (natl.) will über die hohe Bedeutung dieses Werkes kein Wort verlieren, sondern nur der Ausrufung Bismarcks entgegenzutreten, daß die Interessen des bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstandes in dem Bürgerlichen Gesetzbuche nicht gewahrt seien.

Abg. v. Heintze (natl.) will über die hohe Bedeutung dieses Werkes kein Wort verlieren, sondern nur der Ausrufung Bismarcks entgegenzutreten, daß die Interessen des bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstandes in dem Bürgerlichen Gesetzbuche nicht gewahrt seien.

Abg. v. Heintze (natl.) will über die hohe Bedeutung dieses Werkes kein Wort verlieren, sondern nur der Ausrufung Bismarcks entgegenzutreten, daß die Interessen des bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstandes in dem Bürgerlichen Gesetzbuche nicht gewahrt seien.

Abg. v. Heintze (natl.) will über die hohe Bedeutung dieses Werkes kein Wort verlieren, sondern nur der Ausrufung Bismarcks entgegenzutreten, daß die Interessen des bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstandes in dem Bürgerlichen Gesetzbuche nicht gewahrt seien.

Abg. v. Heintze (natl.) will über die hohe Bedeutung dieses Werkes kein Wort verlieren, sondern nur der Ausrufung Bismarcks entgegenzutreten, daß die Interessen des bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstandes in dem Bürgerlichen Gesetzbuche nicht gewahrt seien.

Abg. Schmidt-Warburg beantragt Amendeament angenommen, demzufolge die Befreiung von der Ersatzpflicht nur eintreten soll, wenn es sich um ein für die gewerblichen Zwecke des Besitzers notwendiges Haustier handelt.

Bei § 819, Widtschadenersatz, beantragt Abg. Hausmann, die Ersatzpflicht für Schaden aus Wiederherstellung.

Abg. von Liebermann, diesem Antrage widersprechend, will den ganzen Widtschadenersatz aus dem Gesetze herausgebracht wissen.

Abg. Graf Mirbach bekämpft den Antrag Hausmann.

Abg. v. Bachem befragt sich darauf, gegen das Verlangen Liebermann's geltend zu machen, daß es im Interesse verschiedener Gebiete in Deutschland doch notwendig sei, den Grundbesitzer des Widtschadenersatzes im Bürgerlichen Gesetzbuche festzusetzen.

Auf Antrag Singer's ist die Abstimmung über den Antrag Hausmann eine namentliche. Derselbe wird mit 163 gegen 85 Stimmen abgelehnt.

Zu § 823 (Verletzung der Amtspflicht) wird ein Antrag Gröber angenommen, wonach ein Beamter nur regrechtfertigt sein soll, wenn er bei dem Urtheil oder einer Rechtsfrage (nicht „Entscheidung“, wie die Vorlage sagt) vorsätzlich oder fahrlässig seine Amtspflicht verletzt.

Das zweite Buch wird bis zu dem Abschnitte „Doppelte“ erledigt.

Dierauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Verlegungsantrag und Fortsetzung der beiden abgehandelten Verathungen. Schluß 6 1/2 Uhr.

Deutschland. Berlin, 30. Juni. Der Gesundheitszustand des zur Zeit in Berlin weilenden Gouverneurs von Ostafrika, v. Wissmann, ist besser, als nach den Zeitungen anzunehmen war.

Bei einer Unterredung hat Herr von Wissmann als das Hauptbedenken der nach den tatsächlichen Verhältnissen ausrichtenden wirtschaftlichen Entwicklung von Ostafrika die Zurückhaltung des deutschen Kapitals bezeichnet, welche die Folge der Abschichtung des ursprünglich so überaus lebhaften Interesses an der deutschen Kolonie sei.

Bei der gänzlichen Unmöglichkeit, in unseren dortigen Kolonien anders als in Plantagenbetrieben vorwärts zu kommen und bei der gänzlichen Unausführbarkeit von Kleinbetrieben zur Ausbeutung des Naturreichtums des Landes bildet die Veranlagung des erforderlichen Kapitals eine Lebensfrage.

Wenn schließlich gegen den Gouverneur der Vorwurf der Verringerung der Ausbarmachung der Kolonie aus dem Umstande hergeleitet werden soll, daß er fortan Land nicht zu Eigenthum, sondern nur pachtweise vergeben will, so mag darauf hingewiesen werden, daß diese Bestimmung in voller Uebereinstimmung sowohl mit den großen Landpacten als auch mit Einzelentscheidungen von Grundbesitzern getroffen ist und den Zweck verfolgt, zu verhindern, daß, wie früher, von den einzelnen Pächtern gegen minimale Vergütung angebliche Eigenthumsansprüche auf weite Landereien erworben werden.

Zur Zeit verbleibt Herr v. Wissmann, welcher sich übermorgen nach Halberstadt begibt, wo er einige Wochen zu verweilen gedenkt, sein volles Interesse der Realisierung der schon erwähnten Eisenbahnanlage.

Nachdem von offiziöser Seite versichert worden ist, die Arbeit zu dem neuen Auswanderungsgesetz fest zu sein, wird die Einbringung des Entwurfs „mit Sicherheit“ zu Beginn der nächsten Session des Reichstages zu erwarten sein, wird man wohl damit rechnen dürfen, daß die wichtige Frage einer Regelung des Auswanderungswesens, die seit dem Initiativantrage des Abgeordneten Dr. Knapp vom 25. Februar 1878 im Reichstage wiederholt angeht, endlich zur Lösung gelangen wird.

Die letzten Versuche, die zu einer Förderung der Angelegenheit im Reichstage gemacht worden sind, hatten unter besonderem Mitgescheit zu leiden. Der in der Session von 1892-93 vorgelegte Gesetzentwurf fand in allen bethetheilten Kreisen einen so lebhaften Widerspruch, daß der Bundesrath selbst keinen Werth mehr auf seine Durchverhütung zu legen schien; er kam nicht einmal zur ersten Lesung.

Seither hieß es wiederholt, der Entwurf werde einer völligen Umarbeitung unterzogen, und sowohl vor Beginn der vorigen wie der jetzigen Tagung des Reichstages wurde die Fortlegung eines Auswanderungsgesetzes angeordnet. Die Ausführung der Absicht ließ aber auf sich warten. Der von dem Abgeordneten Dr. Hoffe und Berglein in der vorigen Session unterbreitete Vorschlag, auf dem Wege eines Initiativantrages, der die baldigste Verlegung des in Aussicht gestellten Entwurfs verlangte, anständig anzuknüpfen, kam nicht zur Ausführung, da der Antrag wegen der Ueberfülle an sonstigen Arbeitsstoff unerledigt blieb. In einer

Beziehung wird man sich mit dieser Verzögerung einer sonst dringlichen Angelegenheit zufriedener erklären können. Seit der Einbringung des Entwurfs vom Jahre 1893 ist wenigstens ein Versuch gut gemacht worden, das damals zu den schwersten Bedenken Anlaß gegeben mußte: die kolonialpolitische Seite des Auswanderungswesens, die in jenem Entwurfe vernachlässigt war, ist einer gründlichen Erörterung unterzogen worden. Der kolonialkraft hat durch seine wiederholte Beschäftigung mit der Auswanderungsfrage in den weitesten Kreisen dem Grundbesitzer zur Anerkennung verhilft, daß ein Auswanderungsgesetz ohne besondere Berücksichtigung unserer kolonialpolitischen Bestrebungen ein verfehltes Gesetz sein würde.

Wie wir meldeten, ist in München zur Feststellung einer Eisenbahnbeförderungsordnung für Friedens- und Kriegeszeiten ein Ausschuß zusammengesetzt, dem Vertreter aller deutschen Eisenbahnen, des Reichsisenbahnamts, des Reichspostamts, des Reichsmarineamts und Offiziere des preussischen und bayerischen Generalstabs angehören. Hierzu wird der „Mittelwestf. Ztg.“ geschrieben: „Die außerordentliche Bedeutung eines in allen Einzelheiten geregelten Eisenbahnbeförderungsplanes für die nächste Mobilmachung braucht nicht erst besonders auseinandergelegt zu werden. Sie ist allseitig anerkannt, daß darüber nirgends ein Zweifel bestehen kann. Die Grundzüge dieser Ordnung stehen längst fest und erfahren im Ganzen wenige Abänderungen. Aber von Zeit zu Zeit müssen die einzelnen Bestimmungen einer erneuten Prüfung unterzogen und den etwa veränderten Verhältnissen und Bedürfnissen angepasst werden. Seit einigen Jahren wird dieser Plan bei der Hin- und Herbeförderung der Manövertruppen einer praktischen Prüfung auf seine Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit unterzogen. Das wird auch bei den bevorstehenden Kaisermanövern zwischen Ostpreußen und Posen der Fall sein. Es kommt dabei auf die völlige kriegsmäßige Durchführung von Eisenbahn-Massenbeförderungen an. Um die volle Leistungsfähigkeit der schlesisch-sächsischen Bahnen zu erproben, wird der übrige Eisenbahnverkehr zeitweise zum Theil ganz eingestellt werden, wenigstens was den Güterverkehr anlangt, während der Personenverkehr nach Möglichkeit beibehalten werden soll. Am Manöverstufstagen werden von Ostpreußen, der Zentralverwaltungsstelle, die Mannschaften, Pferde, Geschütze und Trains in der Zeit vom Mittag bis zum andern Vormittag unmittelbar in der Richtung Dresden, Köslin, Rastow und Köslin-Berlin zurückbefördert werden. Die hierbei genommene Einrichtung werden dann nöthigenfalls zu weiteren künftigen Abänderungen der Eisenbahnbeförderungsordnung verwendet werden. In unseren militärischen Kreisen wird gerade diesem Nachhelfe der großen Heeres-Friedensübungen für den Ernstfall eine ganz hervorragende Bedeutung beigemessen.“

Königsberg i. Pr., 30. Juni. Der Oberpräsident Graf Wilhelm von Bismarck ist heute auf acht Tage nach Friedrichruh gereist.

Breslau, 30. Juni. Der schleswig-holsteinische Graf Adolf-Berlin überwies das Liebeswerk von 3000 Mark der Gemeinde Jezewo in Westpreußen.

Weimar, 30. Juni. In Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin fand heute bei sehr zahlreicher Theilnahme die Generalversammlung der Götthe-Gesellschaft statt. Geh. Hofrath Dr. Mauland erklarte den Jahresbericht und dankte der Großherzogin namens der Gesellschaft den Dank für die von ihr dem Archiv zugewandten Gaben ab. Professor Burdach (Halle) hielt den beifällig aufgenommene Festvortrag über Götthes „West-östliche Dichtung“.

Wiesbaden, 30. Juni. Aus Kreuznach wird gemeldet: Generalarzt Dr. Zunder, der hier die Kur der beiden kaiserlichen Prinzen übernahm, ist nach Leipzig, um Se. Maj. dem Kaiser persönlich über den bisherigen guten Kurverlauf zu berichten. Ihre Majestät die Kaiserin empfängt seit dem Beginn der Kur täglich telegraphische Nachrichten über der Prinzen Befinden. Ihre Majestät kommt von Wilhelmshöhe aus einige Tage herüber.

Strasbourg i. E., 30. Juni. In einer gestern Abend hier abgehaltenen, von etwa 240 Gemerbetreibenden besuchten Versammlung wurde beschlossen, an den Bundesrath eine Petition zu richten, dahingehend, derselbe möge die Bestimmungen betreffend die Einschränkung des Detailhandels entweder ablehnen, oder aber wesentliche Einschränkungen. Unter großem Beifall wurde dem Reichstagsabgeordneten Prinzen Alexander zu Hohenlohe der Dank für sein Verhalten im Reichstage ausgesprochen und beschloffen, demselben dies in einer besonderen Adresse kundzugeben. Auch soll dem Prinzen zu Hohenlohe die Petition abschicklich zugehen mit dem Ersuchen, alle geeigneten Schritte zu deren Gewährung zu unternehmen.

Deutscher Reichstag. Wien, 30. Juni. Die Morgenblätter melden aus Prag: Die Versammlung der deutsch-böhmischen Vertrauensmänner wurde durch eine Ansprache des Abgeordneten Dr. Schlegler eröffnet. Sodann erklarte Dr. Weyl-Reichenberg und Dr. Schmölzer-Epplich Bericht, in welchem die Unzufriedenheit der Wählerchaft mit der Haltung der deutschen Linken im Parlament zum Ausdruck gebracht wurde.

Im Anschluß hieran wurde eine Resolution beantragt, welche besagt, daß durch die reaktionären und Unzufriedenheiten die freie öffentliche Entwicklung des politischen Lebens aufs schwerste bedroht sei. Die bisherige große Mäßigung der deutschen Linken im Parlament habe nicht die entsprechende Würdigung gefunden; deshalb sei es notwendig, den bisher eingeschlagenen Weg zu verlassen und eine große deutsche Fortschrittspartei in dem künftigen Reichsrath zu bilden, welche für eine entschiedene Vertheiligung des in seinen Rechten und heiligsten Pflichten bedrohten deutschen Volkes eintritt, an dem Grundgesetzen der Freiheit und des Fortschritts festhält, an der bestehenden Verfassung nicht rütteln läßt und ferner für die Behebung des wirtschaftlichen Nothstandes nachdrücklich eintritt. Die Abgeordneten des gegenwärtigen Reichsraths sollen diese Grundgesetze mit rücksichtsloser Thätigkeit nach oben und unten vertreten; falls sie bei der Regierung auf Widerstand stoßen, sollen sie ungeschont in die schärfste Opposition





Vornehme Proletarier.

Noman von Arthur Zapp.

„Papa,“ stieß er leuchtend hervor, „das ist — das ist ja unmöglich, das ist ja entsetzlich! Du, Papa, Du, ein königlicher Major in dieser — dieser unwürdigen, untergeordneten Stellung! Das ist — das ist ja himmelfreiend, Papa, das man es wagt, Dir so — so etwas zuzumuthe, das — das ist eine Verhöhnung an der Dir schuldigen Achtung, eine Herabwürdigung Deiner Offiziers-ehre!“

Der alte Offizier umspannte die Hände seines Sohnes, die er noch immer in den seinen hielt, mit warmem Druck. „Ich würdige Deine Empfindungen sehr wohl, mein lieber Hubert,“ entgegnete er, obwohl gerührt von der tiefen Ergriffenheit seines Sohnes, dennoch mit ruhiger Entschiedenheit, „aber ich werde ihnen schwerlich nachgeben können. Du kannst Dir wohl denken, daß es mir nicht gerade leicht geworden ist, mich zu einer solchen Beschäftigung zu entschließen, daß sich auch in mir alles aufgebäumt hat gegen eine so scharfe Verleumdung meiner Vergangenheit und der Rücksichten, die ich meinem früheren Berufe schuldete, aber der harten, zwingenden Nothwendigkeit mußte ich mich doch schließlich fügen.“

Der junge Offizier zitterte vor Erregung, und wie ein Verzweiflungsschrei erklang es aus seinem Munde: „Aber bedenke Deine Ehre, Papa! Es ist eine Schmach für das ganze Offizierscorps!“

„Du wirst diese schimpfliche Stellung noch heute aufgeben — nicht wahr, Papa?“ rief er mit leidenschaftlichem Ungestüm. „Ich bitte Dich, ich beschwöre Dich, Papa!“

Ob er sich an einen der gewerbsmäßigen Wucherer wandte? Aber was war damit gewonnen? Nichts, als daß er die Höhe der Schuld wesentlich vergrößerte und daß nach drei Monaten seine Lage noch eine schmerzlichere war als heute, vorausgesetzt, daß man ihm überhaupt das Geld ließ, was bei seinen und seiner Familie finanziellen Verhältnissen mehr als fraglich war.

In wenigen Tagen, schon diese Woche, den 3. und 4. Juli, „Ziehung der 29. Hannoverschen Lotterie“ Original-Loose à 1 Mark. Haupttreffer 10,000 Mark. F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen. Geboren: Ein Sohn: Herrn F. Mann (Breslau). Herr Emil Flich (Stolz). Herr Carl Max (Greifswald). Eine Tochter: Herrn Burmeister (Stolz i. B.).

Abonnements-Anfang jederzeit 1 Mark pro Jahr postfrei! Buttersick's Modenblatt. Das branchenbeste und billigste Modenblatt der Welt.

Baugewerk, Tischler, Bahnmeister- u. Tiefbau-Schule Sternberg in Mecklenburg.

Kräftigungsmittel für Blutarmer. Ein besseres. China-Eisenbitter. Wirkung und Gebrauch unübertroffen.

Nachruf. Am 29. d. Mts. ist Herr Stadtrath Wilhelm Heinrich Meyer nach einer langen, schmerzlichen Krankheit verstorben.

Ausverkauf von Schuhwaren. Während des Umbaues meiner Geschäftsräume habe ich einen Theil meines Schuhwarenlagers zum vollständigen Ausverkauf gestellt.

Sehr günstige Rentengutskäufe. Die Landbank zu Berlin, Behrenstraße 43/44 hat im Streife Verent (Westpr.), unweit Danzig, zu Kolonisationszwecken die Rittergüter Gr. Klinisch, Elsenthal, Strippan u. Schönhoff.

C. W. Kemp's Deutsche Cognacs, aus Weidenstillaten bereitet, chemisch untersucht und begutachtet und auf der Weltausstellung 1895 mit Gold-Medaille prämiirt.

Der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Stettin. Haken. Waechter. Am Sonntag, den 5. Juli d. Js., Vormittags 11 1/2 Uhr findet in Berg-Dievenow die Feier der Einweihung des „Stettiner Ferienheims“ statt.

Max Kurnik, Breitestr. 17, im zweiten provisorischen Laden.

J. B. Caspary in Berent, Westpr. Ein ganzes Concert-Programm steht bei sich zu führen ist der Wunsch aller Klavierspieler.

Schreibehelpe in allen Dimensionen auf gutem starken holzfreien Schreibpapier, 16 Blatt stark, à Dgk. 70 Pfennige empfiehlt R. Grassmann.



„Sedan“. Abfahrt von Stettin Nachm 3 Uhr über Greifenhagen, Gartz, Fiddichow und Nipperwiese mit dem hochgelegenen, mit elektrischer Beleuchtung eingerichteten Salon-Dampfschraubendampfer.

Behufs Umbau meines Geschäfts-Lokals empfehle als ganz besonders billig: Bade-Artikel, Sports- und Touristenhemden, Sommer-Tricotagen, Wirthschafts- u. Tändel-Schürzen, Handschuhe, Strümpfe, Socken.

Die Selbsthilfe. 63 Auflage. Praktische Anweisung für alle jene, die durch schmerzliche Erkrankungen sich leidend fühlen.

Gesuch! Tüchtiger Barbier, geprüft, Geisgehülfe und Zahntechniker, wünscht sich in einem kleinen Orte, am liebsten an der Ostsee zu etablieren.

„Wörth“. Abfahrt von Stettin Nachmittags 4 Uhr. Abfahrt von Greifenhagen Morgens 7 1/2 Uhr.

C. L. Geletneky, Roßmarkt-Strasse 18, am Roßmarkt.

Musikalisches - Salon-Album in Taschenbuch-Format vor die zahlreichen Freunde des Klavierspiels. Das elegant cartonirte Album enthält in der Grösse von 12x16 cm. auf 50 Seiten nachstehende Compositionen in bestem Notendruck und unverkürzter Form.

Bellevue-Theater. Mittwoch 7 1/2 Uhr: (Wons giltig.) Wieder-Aufführung von „Waldbmeister“ zum Benefiz für Adolf Jordan.

Gratis und portofrei versandt, gegen Einsendung von nur 50 Pfg. in Briefmarken für Porto, Verpackung und Annoncen. Der Preis für die folgenden Bände ist auf M. 1.50 normirt.

Elysium-Theater. Mittwoch, den 1. Juli 1896. 7 1/2 Uhr. Auf vielseitiges Verlangen: 7 1/2 Uhr. Kyris — Kyris.

Neuestes Schutzmittel für Frauen (ärztlich empf.). Einfache Anwendung, Bekreibung gratis per Streifenband. Preis 40 Pfg. 20 Pfg. Porto. Dr. Oschmann, Konstantz E. 4.

Concordia-Theater. Direktion: A. Schimmeister's Ww. Extra-Debut-Vorstellung: Miss Dorina.